

Spangereid 4/2013 – Erfahrungsbericht

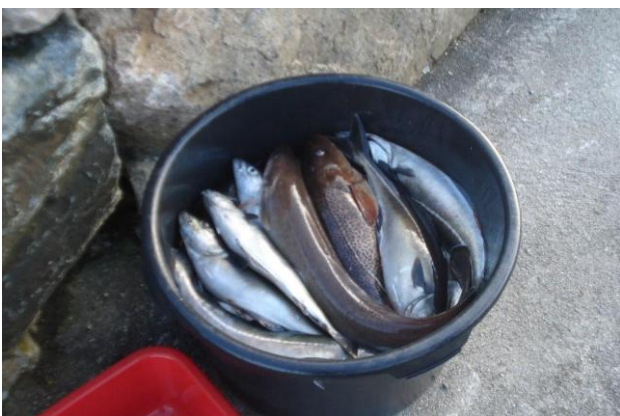
Wie in den letzten Jahren zuvor, führte unser (Waldi und meiner einer) erster NOR-Einsatz in 2013 uns wieder nach Spangereid/Südnorwegen. Geschuldet der guten Unterkunft, einem netten Vermieter, der guten Boote sowie der Regionkenntnisse, fiel unsere Wahl wieder auf „Reidar“ aus/in Spangereid.

Die Anreise und die Fährüberfahrt gestalteten sich mit „Color Line“ wieder einmal mehr als unkompliziert und reibungslos.



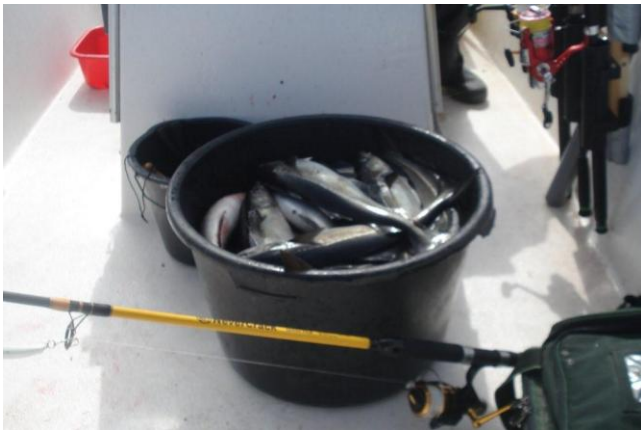
Aus den Erfahrungen der aus meiner Sicht teilweisen maßlosen Stellnetzfischerei des letzten Jahres (im Juni) haben wir uns entschieden, diesmal früher im Jahr mit der ersten NOR-Tour zu starten (April). Dass die Jahreszeit noch ein gehöriges Maß an Winter-Kälte beinhaltet, war uns zwar klar, aber dass es so kalt und ungemütlich werden würde, konnten wir uns vorher nicht vorstellen. Während in Deutschland der Winter nicht enden wollte und der Frühling

deutlich später einsetzte als sonst, bot das Klima in Norwegen uns ein ähnliches Bild. Die Seen waren noch teilweise zugefroren, meterhohe Schneereste zeugten für einen schneereichen Winter und die Nachttemperatur fiel regelmäßig in den Frostbereich. Tagsüber war, geschuldet dem eisigen Wind, auch nicht viel zu holen. So froren wir jeden Tag aufs Neue, trotz Floater, Fleece und Co., mal in nassem, mal in trockenem Zustand. Auch die Vegetation war noch deutlich auf „Winter“ eingestellt. Alles war noch braun und kein frisches Grün blickte aus den Wiesen und Feldern zu uns rüber.



Während unser Vermieter bei der Begrüßung uns noch mitteilen konnte, dass gute Dorsche nicht weit vom Hafen gefangen werden, ergab sich für uns ein anderes Bild. Außer kleinen Dorschen und einem Knurrhahn konnte nichts überredet werden, zu uns ins Boot zu steigen. Die bekannten „Hausstellen“ aus der Vergangenheit brachten ebenfalls keinen Erfolg, trotz unterschiedlicher Verwendung von Ködern in allen Gewichtsklassen und Formen.

Augenscheinlich war auf Grund der Wassertemperaturen noch kein Futterfisch zwischen den Schären bzw. im Fjord, so dass wir uns entschlossen, uns seewertig zu versuchen.



Somit Wetter geprüft und raus vor Udvare – dort befanden sich auch alle Kleinboote der Umgebung – um dort die Untiefen abzusuchen. Schlieren auf dem Echolot deuteten auf Futterfisch hin und richtig, satte Köhler stiegen unvermittelt ein und machten schnell die Routen krumm.

Die Köhler hatten gute Größen – zwischen 60 und 70 cm lang, teilweise auch 80 cm. Zwischen durch stieg auch der eine oder andere

Pollack noch mit hinzu, so dass es zügig mit Fisch in die Tuppe ging.

Leicht verträumt taumelte mein 150 Gr.-Pilker bei 75m über den Grund, als der nachfolgende Leng mit knapp einen Meter und ca. 7 Kg der Meinung war, mitgenommen zu werden. Eine schöne Abwechslung und Hallo an Bord, als er sichtbar wurde.

Somit versuchten wir auch in den nächsten Tagen immer in die Region rund um die „Seehundinsel“ vor Udvare zu kommen. Dieses gelang relativ häufig, wenn auch Regen und Nebel sowie am Dienstag ein Sturm eine Ausfahrt unmöglich machte. Unser Wegweiser waren die Schlieren auf dem Echolot, wenn auch niemals ein Beifang an Köderfisch erfolgte. Ich vermute, dass es Heringsschwärme waren, kann es aber nicht verbindlich sagen. Andere Boote nahmen auch mal ein Heringspatnoster an die Route, aber ohne Erfolg.

Bei der Drift im Windschatten von Udvare fanden wir am Donnerstag noch einen „kleinen Berg“ mit 85m Tiefe/Höhe, der ebenfalls sehr ertrag freudig war. Auch der eine oder andere mittlere Dorsch nahm den Pilker mit auf und hielt ihn fest. Ausschließlich bei den Dorschen konnten wir in den Mägen kleine Krebse finden, sonst nichts!



Am letzten Tag auf dem Weg zum Hafen, fanden wir im Fjord auf einmal die klassischen Echolotbilder, wo Futterfische wie an der Perlenschnur aufgezogen in den Fjord schwammen. Diese verweigerten kategorisch jeden Anbiss, gleichwohl zeugten Echos unter der Perlenschnur, dass „Große“ sich darunter aufhielten. Wir bauten um und nahmen einen Einzelgufi an die leichte Route. Ich kramte aus der Tasche auch einen „Uralt-Gufi“, der bereits kaum noch am Haken hielt, da er schon lose gebissen wurde, heraus. Kurz auf 40m fallengelassen um ihn dann doch mit der Überlegung,

was Frischeres zu verwenden, wieder hochkurbelnd. Dabei stieg urplötzlich ein Pollack ein, der mir fast die Route aus der Hand riss, da ich gedanklich schon wieder bei anderen Dingen war.

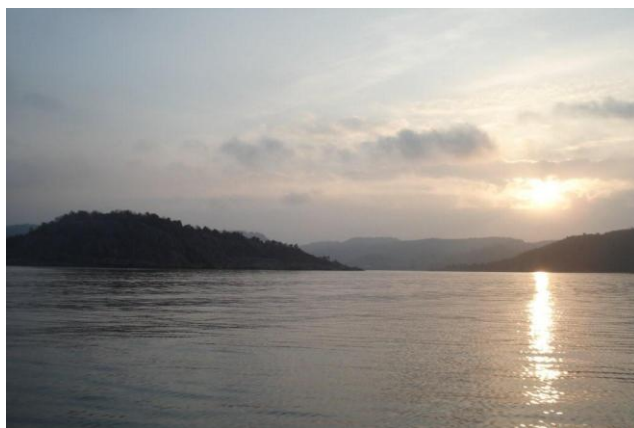


90 cm und 6 kg war das Ergebnis – ein schöner Ausklang einer erfolgreichen, wenn auch körperlich sehr anstrengenden Woche, einschl. des abendlichen Filetierens!

In der Nacht zum Freitag wurden weitere Netze zwischen den Schären ausgelegt, so dass wir fast schon wieder das Bild von 2012 hatten. Uns war es an dieser Stelle egal, da wir zufrieden und glücklich waren.

Fazit:

Zu früh im Jahr führte dazu, dass der Fisch noch sehr weit draußen stand. Trotz entsprechender Schutzkleidung haben wir heftig gefroren. Fisch satt gab es nur außerhalb der Schären, verbunden mit weiten Anfahrten und immer das Wetter im Auge behaltend. Auch der kurz vorher erfolgte Unfall bei Mandal war Thema vor Ort und so wollten wir keinesfalls enden. Trotzdem konnten wir immer wieder Kleinboote feststellen, die mit fast fünf Anglern belegt, im Freiwasser stehend angelten. Das Angeln von der Mole in Boly macht übrigens auch Spaß und ist, bei Windstärken von 7-8 bft durchaus eine Alternative. Meine Mütze treibt jetzt vermutlich auf Dänemark zu und dürfte in Kürze in Großenbrode anlanden ☹.



Dank „Suse“ haben wir noch einen Blick in die neue „Strandperle“ von C2N werfen können. Der Ausblick von Terrasse und Wohnzimmer ist der Hammer! Fast wie gemalt mit dem feinen Sandstrand vor der Haustür sowie Grill und Sitzgelegenheit direkt an der Tür. Ich bekomme diesen Ausblick nicht mehr aus dem Kopf – fast wie auf einer Postkarte. Dazu ein komfortables Ferienhaus mit vielen Extras – ein Traum und absolut empfehlenswert, eine echte Perle eben ☺.

Eine schöne Woche war vorbei mit viel Fisch in schönen Größen und zufriedenen Gästen im Land der Trolle & Elche! Alles erschien so vertraut, entschleunigt von der Hatz des Alltags sowie ins Herz geschlossen das Land und die Menschen – 2014 wird wieder angegriffen, vermutlich wieder in Spangereid ... aber zunächst mit den „Zwergen“ auf Furu im September ...

Gruß

Martin1